

Amtsgericht [REDACTED]

Az.: 123 C 423/24



Im Namen des Volkes

Urteil

In dem Rechtsstreit

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]

Prozessbevollmächtigte:

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

gegen

[REDACTED]
[REDACTED]

[REDACTED]

Prozessbevollmächtigte:

Keen Law Rechtsanwalts GmbH,

[REDACTED]
[REDACTED]

hat das Amtsgericht [REDACTED] durch den Richter am Amtsgericht Dr. Abram

aufgrund [REDACTED] mündlichen Verhandlung vom 07.05.2025 **für Recht erkannt:**

1. Die **Klage** ■ Klägerin wird **abgewiesen**.
2. Die **Klägerin** hat die **Kosten** des Rechtsstreites zu tragen.
3. Das Urteil ist für den **Beklagten ohne** Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckbar. Allerdings darf die **Klägerin** die Vollstreckung des Beklagten durch Sicherheitsleistung von 110 Prozent des aufgrund des Urteils vollstreckbaren Betrages abwenden, wenn nicht ■ **Beklagte** vor ■ Vollstreckung Sicherheit in Höhe von 110 Prozent des zu vollstreckenden Betrages leistet.
4. Schließlich wird ■ **Gebühren-Streitwert** auf **1.820,76 Euro** festgesetzt.

I. T A T B E S T A N D

Die Klägerin, angeblich eine „Rechtsschutzversicherungsgesellschaft“, verlangt von dem Beklagten, einem Rechtsanwalt, **Rückzahlung bevorschusster**, angeblich nicht verdienter **Rechtsanwalts-Gebühren** für dessen **außergerichtliche** Tätigkeit.

1.

a)

Angeblich ihrem ■ **gewährte** angeblich die Klägerin Ende **März 2020 Rechtsschutz-Deckungsschutz** in dem genannten Diesel-Skandal auf die entsprechende **Anfrage** des **Beklagten**, allerdings **nur** für das **Klage**-Verfahren.

Mit diesem war ein **Selbstbehalt** in Höhe von **300,- Euro** vereinbart worden (= Blatt 50, ■ ■).

b)

Der Beklagte wurde für den erwähnten Versicherungsnehmer tätig in dessen Auftrag zumindest **vorgerichtlich** mit entsprechendem **Aufforderungsschreiben** aus dem Februar 2020 gegenüber ■ Volkswagen AG und sodann **gerichtlich** mit einer **Klage**.

c)

Darüber, dass die Herstellerin des Fahrzeuges seines Mandanten damals auf ein **vorgerichtiges** Aufforderungsschreiben noch **nie** mit einer **Zahlung reagiert** hatte, **klärte**

■ Beklagten seinen Mandanten indes **nicht** auf; **hätte** er dies getan, so hätte sein Mandant „etwas anderes gemacht“ (= Blatt 19, ■ ■).

Auch **klärte** ■ Beklagte seinen Mandanten nicht über die **angeblich fehlenden Erfolgsaussichten** ■ von ihm erhobenen Klage **nicht** auf; **hätte** ■ Beklagte die getan, so **hätte** sein Mandant von dieser **Klage abgesehen** (= Blatt 05, ■ ■).

d)

Der Beklagte erhielt vorgerichtlich eine **Zahlung** über **941,76 Euro** von ■ Klägerin (= Blatt 05, oben, ■).

Auch **zahlte** die Klägerin eine **Gerichtskasse** einen Betrag von **879,- Euro** (= am angegebenen Ort).

e)

Und für seine Tätigkeiten berechnete ■ Beklagte seinem **Mandanten** einen Betrag von **941,76 Euro**.

f)

Die **Klage** des Mandanten des Beklagten ging **verloren**, so dass dieser **Mandant alle** gerichtlichen und außergerichtlichen **Kosten** zu tragen hatte (= Blatt 04, ■ ■). Davon **stellte** ihn die Klägerin durch **Zahlung** in Höhe von **1.820,76 Euro frei** (= Blatt 04, ■ ■).

g)

Zudem verlangte die Klägerin von dem Beklagten vorgerichtlich mehrfach vergeblich, ihr den angeblich **überzahlten** Betrag von **1.820,76 Euro** aus ■ erwähnten Rechnung zurückzuzahlen.

h)

Schließlich klagte die Klägerin hier „aus **übergegangenem** Recht“ (= Blatt 04, oben, ■ Akten - Hervorhebung **n i c h t** im Original).

c)

Die **Klägerin** beantragt,

den Beklagten zu verurteilen, an sie einen Betrag in Höhe von 1.820,76 € nebst Zinsen in Höhe von 5 Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Rechtshängigkeit zu zahlen.

Der **Beklagte** beantragt,

Klageabweisung.

4.

Für den Sach- und Streitstand im Übrigen wird auf die gewechselten **Schriftsätze** sowie auf das **gerichtliche Protokoll** vom 07. Mai 2025 (= Blatt 54 ■■■ 55 ■■■■■) verwiesen.

II. E N T S C H E I D U N G S G R Ü N D E

Die **Klage** ■■■ Klägerin war **a b z u w e i s e n**, weil sie sich als **unbegründet** erweist.

1.

Die Klägerin kann von dem Beklagten nämlich **k e i n e Zahlung** einer **Hauptforderung** ■■■ zu 1.820,76 Euro) verlangen.

a)

Ein solcher Anspruch folgt insbesondere **n i c h t** aus **§§ 280 Absatz 1 Satz 1; 249 Absatz 1 BGB** in Verbindung mit **§§ 86 Absatz 1 Satz 1; 125 VVG**:

(1)

Verletzt ■■■ Schuldner eine Pflicht aus dem Schuldverhältnis, so kann ■■■ Gläubiger Ersatz des hierdurch entstehenden Schadens verlangen (§ 280 Absatz 1 Satz 1 BGB). Und wer zum Schadensersatz verpflichtet ist, hat denjenigen Zustand herzustellen, ■■■ bestehen würde, wenn ■■■ zum Schadensersatz verpflichtende Umstand nicht eingetreten wäre beziehungsweise er sich pflichtgemäß (rechtmäßig) verhalten hätte (§ 249 Absatz 1 BGB). I

Bei ■ Rechtsschutz-Versicherung ist ■ Versicherer verpflichtet, die für die Wahrnehmung ■ rechtlichen Interessen des Versicherungsnehmers oder des Versicherten erforderlichen Leistungen im vereinbarten Umfang zu erbringen.

Und steht dem Versicherungsnehmer ein Ersatzanspruch gegen einen Dritten zu, geht dieser Anspruch auf den Rechtsschutz-Versicherer (als Schadens-Versicherer) über, soweit ■ Rechtsschutz-Versicherer dem Versicherungsnehmer den Schaden ersetzt hat (§ 86 Absatz 1 Satz 1 in Verbindung mit § 125 VVG).

(2)

Das Gericht vermochte sich aber **n i c h t** davon zu **überzeugen**, dass **alle** diese Voraussetzungen hier **erfüllt** sind, was zum **Nachteil** ■ hier insoweit **darlegungs-** und **beweisbelasteten K l ä g e r i n** geht (vergleiche §§ 138 Absätze 1 ■ 4; 495, 286 Absatz 1 Satz 1, 291 ZPO):

(a)

Die Parteien des Rechtsstreites haben ihre Erklärungen über tatsächliche Umstände vollständig und ■ Wahrheit gemäß abzugeben (§ 138 Absatz 1 ZPO). Des Weiteren hat sich jede dieser Parteien über die von ■ Gegen-Partei behaupteten Tatsachen zu erklären (§ 138 Absatz 2 ZPO). Außerdem ist die Behauptung ■ Gegen-Partei über einen tatsächlichen Umstand (Tatsache) als von ■ anderen Partei als zugestanden anzusehen, wenn sie entweder nicht ausdrücklich von ■ anderen Partei bestritten worden ist oder die Absicht, sie bestreiten zu wollen, nicht aus den übrigen Erklärungen ■ anderen Partei hervorgeht (§ 138 Absatz 3 ZPO). Weiterhin ist eine Erklärung mit Nichtwissen durch eine Partei des Rechtsstreites über eine Tatsachen-Behauptung ■ anderen Partei nur zulässig, wenn ■ entsprechende tatsächliche Umstand weder eine eigene Handlung ■ anderen Partei noch Gegenstand deren Wahrnehmung gewesen ist (§ 138 Absatz 4 ZPO).

Hinzu kommt, dass das Gericht unter Berücksichtigung des gesamten Inhaltes ■ Verhandlungen und des Ergebnisses einer etwaigen Beweisaufnahme nach freier Überzeugung zu entscheiden hat, ob eine tatsächliche Behauptung für wahr oder für nicht wahr zu erachten sei (§§ 495, 286 Absatz 1 Satz 1 ZPO) mit einem für das praktische Leben brauchbaren Grad von Gewissheit, die vernünftigen Zweifel Schweigen gebietet, ohne sie völlig auszuschließen (vergleiche Bundesgerichtshof, NJW 2015, 2111 mit weiteren Nachweisen; NJW 2014, 71 f. mit weiteren Nachweisen; Greger, in: Zöller,

Zivilprozessordnung, 35. Auflage (2024), § 286, Randnummern 18 ■ 19 mit weiteren Nachweisen; Foerste, in: Musielak/Voit, Zivilprozessordnung, 22. Auflage (2025), § 286, Randnummer 18 und 19 mit weiteren Nachweisen; Bacher, in: Beck'scher Online-Kommentar ZPO, am angegebenen Ort, § 286, Randnummer 2 mit weiteren Nachweisen). Dazu gehört auch die entsprechende **Lebenserfahrung** des Gerichtes zu ■ streitigen Behauptung (vergleiche Bundesgerichtshof, NJW 2010, 3230, 3231 (Randziffer 14) mit weiteren Nachweisen; Amtsgericht ■ Urteil vom 27. Januar 2021, Geschäftszeichen: 9 C 68/20, Ziffer II. 1. Buchstabe a) (2) (a) mit weiterem Nachweis; Bacher, in: Beck'scher Online-Kommentar ZPO, am angegebenen Ort, Randnummern 12 und 13 mit weiteren Nachweisen).

Die von einer Partei behaupteten Tatsachen bedürfen insoweit keines Beweises, als sie im Laufe des Rechtsstreits von dem Gegner bei einer mündlichen Verhandlung oder zum Protokoll eines beauftragten oder ersuchten Richters zugestanden sind (§§ 495, **288 Absatz 1** ZPO).

Schließlich bedürfen Tatsachen, die bei dem Gericht offenkundig sind, keines Beweises (§§ 495, **291** ZPO).

(b)

Ein - angeblich - **auf die Klägerin übergegangener** angeblicher Anspruch **ihrer** angeblichen Versicherungsnehmers (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe a), in Verbindung mit Ziffer I. 3. Buchstabe a), als auch in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO) setzt gemäß § 86 Absatz 1 Satz 1 VVG indes voraus, dass **sie** auch tatsächlich-rechtlich **Rechtsschutz-Versicherer** des Mandanten des Beklagten (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstaben b) und c), in Verbindung mit §§ 495, 288 Absatz 1 ZPO analog) war im Sinne ■ §§ 125; 86 Absatz 1 Satz 1 VVG.

(c)

Auf diesen Aspekt ist die Klägerin selbständig eingegangen in dem Schriftsatz ihrer Prozessbevollmächtigten vom 28. Mai 2025 (= Blatt 59, ■ ■ 60, ■ ■ ■ ■) so dass sie auch **n i c h t** mehr darauf von dem **Gericht hingewiesen** werden **musste** im Sinne des **§ 139 Absatz 2 Satz 1, 1. Fall, ZPO** (vergleiche Bundesverfassungsgericht, NJW 2015, 1166 f. (Randziffern 15 ■ 17) mit weiteren Nachweisen; Bundesgerichtshof, NJW 2018, 2202, 2203 (Randziffer 8) mit weiteren Nachweisen; NJW-RR 2013, 1358, 1359

(Randziffern 7 und 9) mit weiteren Nachweisen; NJW 2009, 987 mit weiteren Nachweisen; NJW-RR 2008, 581, 582 mit weiteren Nachweisen; NJW 2008, 2036 mit weiteren Nachweisen; Kammergericht, MDR 2009, 826 mit weiteren Nachweisen; Oberlandesgericht Frankfurt am Main, NJW-RR 2019, 1301, 1303 (Randziffern 36 und 37) mit weiteren Nachweisen; Oberlandesgericht Hamm, NJW-RR 2014, 446 mit weiteren Nachweisen; NJW 2003, 2543 f. mit weiteren Nachweisen; Greger, in: Zöller, Zivilprozessordnung, 35. Auflage (2024, § 139, Randnummer 14a mit weiteren Nachweisen; von Selle, in: Beck'scher Online-Kommentar ZPO, Stand: 01. Mai 2025, § 139, Randnummern 6, 17 und 19 mit weiteren Nachweisen; Prechtel, DRiZ 2013, 330 ff. mit weiteren Nachweisen).

(d)

Die **Klägerin** - in ■ Rechtsform einer **Gesellschaft mit beschränkter Haftung** organisiert (= Blatt 02, ■ in Verbindung mit §§ 495, 288 Absatz 1 ZPO analog) - **konnte hier** aber aus **zwingenden aufsichts-rechtlichen Gründen** gar **kei n Rechtsschutz-Versicherer** sein (vergleiche auch Blatt 65, ■ ■ ■ weil dies aufsichtsrechtlich **n u r** in ■ Rechtsform ■ **Aktiengesellschaften** einschließlich ■ **Europäischen Gesellschaft**, ■ **Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit** sowie **Körperschaften** und **Anstalten des öffentlichen Rechts** erlaubt ist und auch für dessen **Betrieb** gilt gemäß **§ 8 Absatz 2** in Verbindung mit **Absatz 1 VAG**.

(e)

Zudem **hat** nach **§ 164 Absatz 1 Satz 1 VAG** ein Versicherungsunternehmen, das die Rechtsschutzversicherung zusammen mit anderen Versicherungssparten betreibt, die **Leistungsbearbeitung** in ■ **Rechtsschutzversicherung** **einem anderen Unternehmen** mit einer in § 8 Absatz 2 VAG genannten Rechtsform oder ■ Rechtsform einer sonstigen Kapitalgesellschaft (Schadenabwicklungsunternehmen) **zu übertragen**.

Davon scheint aber weder die Klägerin noch ihre Prozessbevollmächtigte „beeindruckt“ zu sein zu sein (siehe oben, Ziffer I. 3. Buchstabe a)).

(f)

Für **Klagen** des **Rechtsschutz-Versicherers** gegen seinen **Versicherungsnehmer** aus dem Rechtsschutz-Versicherungsvertrag besteht aber **kei n e gesetzliche Prozessstandschaft** aus (analog) § 126 Absatz 2 Satz 1 VVG (vergleiche Bundesgerichtshof, r+s 2023, 105 ff. (Randziffern 7. ff.) mit weiteren Nachweisen;

Amtsgericht ■■■ Urteil vom 18. Juni 2025, Geschäftszeichen: 123 C 424/24, Ziffer II. 1. Buchstabe a) (2) (g) (aa); Eberhardt, in: Beck'scher Online-Kommentar VAG, Stand: 01. Juni 2024, § 164, Randnummer 10 mit weiteren Nachweisen) und fungiert das **Schadensabwicklungs-Unternehmen** im Sinne ■■■ §§ 164 Absatz 1 Satz 1 VAG; 126 Absatz 2 Satz 1 VVG bloß als **Erfüllungs-Adressat** des Rechtsschutz-**Versicherers** (vergleiche Eberhardt, in: Beck'scher Online-Kommentar VAG, am angegebenen Ort am Ende mit weiteren Nachweisen).

(g)

Dann aber war wegen **erwiesener Unwahrheit** ■■■ in Rede stehenden Behauptung ■■■ Klägerin im Sinne ■■■ § 138 Absatz 1 in Verbindung mit §§ 495; 286 Absatz 1 Satz 1, 291 ZPO hier auch **n i c h t** mehr dem diesbezüglichen **Beweisantritt** ■■■ Klägerin (nach **Vernehmung** ihres Geschäftsführers = Blatt 59, ■■■ in Verbindung mit Blatt 71, ■■■ ■■■ nachzugehen analog § 244 Absatz 3 Satz 3 Nummer 1 StPO.

Abgesehen davon war ihr **Geschäftsführer** als zu vernehmende Person (= am angegebenen Ort) **k e i n Zeuge** im Sinne ■■■ §§ 495, 373 in Verbindung mit § 445 Absatz 1 ZPO und liegen die Voraussetzungen ■■■ §§ 495; 447, 448 ZPO hier auch **n i c h t** vor (siehe soeben).

(h)

Schließlich hat die Klägerin auch die **tatsächlichen Voraussetzungen** für ihre Prozessführung „aus **übergangenenem** Recht“ (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe g), in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO) **n i c h t vortragen** lassen (§ 138 Absatz 1 ZPO):

(aa)

Zum einen folgt eine solche **n i c h t** allein aus dem - von ■■■ **Klägerin** aber selbst **negierten** (!) (siehe oben, Ziffer I. 3. Buchstabe a)) - Umstand, dass sie - allenfalls - ein **Schadensabwicklungs-Unternehmen** für ein **Rechtsschutz-Versicherer** ist im Sinne ■■■ §§ 164 Absatz 1 Satz 1 VAG; 126 Absatz 2 Satz 1 VVG (siehe soeben, Ziffer II. 1. Buchstabe b) (2) (d) ff.).

(bb)

Zum anderen hat die Klägerin hier auch **n i c h t s** zu einer auch im Rahmen von § 126 Absatz 2 Satz 1 VVG **erforderlichen** rechtsgeschäftlichen **Ermächtigung** - durch

welchen? - **Rechtsschutz-Versicherer analog § 185 Absatz 1 BGB** beziehungsweise eine **Abtretungs-Vereinbarung** mit dem zuständigen Rechtsschutz-Versicherer des Versicherungsnehmers (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe a)) im Sinne des **§ 398 Satz 1 BGB** (mit **Rechtsfolge** aus § 398 Satz 2 BGB) vortragen lassen (§ 138 Absatz 1 ZPO) (vergleiche Bundesgerichtshof, am angegebenen Ort, 108 (Randziffer 29) mit weiteren Nachweisen; Amtsgericht **am angegebenen Ort**, Ziffer II. 2. Buchstabe a) (2) (g) (bb)).

b)

Und mangels Aktiv-Legitimation **Klägerin** kann hier **o f f e n b l e i b e n, ob** ursprünglich (und sodann in Verbindung mit § 86 Absatz 1 Satz 1 VVG) **Mandant** des Beklagten beziehungsweise **Versicherungsnehmer** des wirklichen **Rechtsschutz-Versicherers** gegen den Beklagten **materiell-rechtlich** einen **Rückzahlungs-Anspruch** aus anderen Anspruchsgrundlagen hatte.

c)

Im Übrigen scheint die Klägerin beziehungsweise ihre Prozessbevollmächtigte **n i c h t** realisiert zu haben, dass **Beklagte** von seinem Mandanten beziehungsweise dem Versicherungsnehmer im Sinne **§§ 675 Absatz 1; 611 (Absatz 1) BGB** unstreitig auch **beauftragt** worden war, **vorgerichtlich** tätig zu werden (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe b), in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO). Dann aber **durfte** **Beklagte** seinen **Mandanten** auch mit entsprechend angefallenen Rechtsanwalts-Gebühren **belasten** beziehungsweise hatte dies **verdient** nach §§ 675 Absatz 1; 611 Absatz 1, 612 Absätze 1 und 2 BGB; 1 ff. RVG in Verbindung mit Nummer 2300 **Anlage 1 zum RVG**.

Dann aber hätte dem Beklagten aber eine „Abrate“- beziehungsweise **Beratungs-Gebühr** im Sinne des **§ 34 Absatz 1 RVG zugestanden** (siehe oben, Ziffer I. 2. Buchstabe a))).

d)

Auch lässt die Klägerin das Gericht im Sinne **§§ 280 Absatz 1 Satz 1; 249 Absatz 1 BGB** vollkommen **im Dunkeln, welche** (gesetzlichen) Gebühren **Beklagte** auf welchen **Gegenstandswert** verdient hatte, und **ob** ihre **Zahlung** in Höhe von **1.820,76 Euro** (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe f), in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO) **anteilig** auch an den **Beklagten** ging (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstaben d) und e), in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO) (§ 138 Absatz 1 ZPO).

e)

Ebenso wäre zugunsten des Beklagten im Verhältnis zu ■ Klägerin ■ zwischen seinem Mandanten und dessen Rechtsschutz-Versicherer vereinbarte **Selbstbehalt** in Höhe von **300,- Euro** (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe a), in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO) auf einen etwaigen Schadensersatz-Anspruch seinen Mandanten gegen ihn **anzurechnen** gemäß **§ 86 Absatz 1 Satz 1 VVG**.

f)

Schließlich **könnte** ■ Beklagte ■ Klägerin die begehrte Rückzahlung (siehe oben, Ziffer I. 3. Buchstabe c)) jedenfalls wegen Gebühren für dessen **vorgerichtliche Tätigkeit** (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe b)) **d a u e r h a f t verweigern** infolge **Verjährungsvollendung** gemäß **§ 214 Absatz 1 BGB**:

(1)

Denn entweder ■ wirkliche Rechtsschutz-Versicherer des Mandanten des Beklagten (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe a)) oder aber die Klägerin war bereits **bei Erteilung** ■ **Deckungszusage** im **März 2020** (= am angegebenen Ort, in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO) zumindest in **g r o b fahrlässiger Unkenntnis** im Sinne des **§ 199 Absatz 1 Nummer 2 BGB** von ■ **Aussichts-** beziehungsweise **Erfolglosigkeit** ■ späteren **Klage** durch den Beklagten (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe c), in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO), weil **sie damit** diese **Klage** für ihren angeblichen Versicherungsnehmer beziehungsweise den Mandanten des Beklagten gleichsam „**herausforderte**“, die entsprechenden **tatsächlichen Umstände** dafür aber im **März 2020 genauso gut hätte kennen müssen** wie ■ Beklagte (§§ 495, 291 ZPO) (vergleiche Amtsgericht ■ Urteil vom 04. Juni 2025, Geschäftszeichen: 124 C 278/24).

Also **begann** die **dreijährige** Verjährungs-Frist aus **§ 195 BGB** mit dem Ablauf des 31. Dezember 2020 zu **laufen** gemäß **§ 199 Absatz 1 BGB** und war dann mit **Ablauf** des **31. Dezember 2023** seither **a b g e l a u f e n**. Die zur Volljährungsvollendungs-Verhinderung grundsätzlich taugliche **Klageerhebung** ■ Klägerin mit ■ **Einreichung** des **Klageschriftsatzes** ihrer Prozessbevollmächtigten vom 07. Dezember 2024 nach Aktenlage am **16. Dezember 2024** (= Blatt 01 ff. ■ im Sinne des **§ 204 Absatz 1 Nummer 1, 1. Fall, BGB** in Verbindung mit **§§ 495, 253 Absatz 1, 261 Absatz 1; 167 ZPO** erfolgte indes erst **n a c h** ■ erwähnten **Verjährungsfrist-Vollendung** - und damit auch gemäß **§ 230 ZPO** hier **u n** beachtlich.

(2)

Und auf eine solche **Verjährungs-Vollendung** hat sich ■ **Beklagte** hier auch ausdrücklich **b e r u f e n** (siehe oben, Ziffer I. 3. Buchstabe 49, ■ ■).

(3)

Schließlich **wäre** die Berufung ■ Klägerin auf die **Aussichtslosigkeit** des vorgerichtlichen Aufforderungsschreibens des Beklagten (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe c), in Verbindung mit § 138 Absatz 3 ZPO) offenbar **erst kurz vor** dem hiesigen **Prozess** (vergleiche Blatt 05, oben, ■ beziehungsweise **hier im Prozess über 4 1/2 Jahre (!!)** **n a c h** ■ erteilten **Deckungszusage** zugunsten des Mandanten des Beklagten (siehe oben, Ziffer I. 1. Buchstabe a)) **r e c h t s m i s s b r ä u c h l i c h** im Sinne des **§ 242 BGB**:

Denn entweder sie oder aber ■ Rechtsschutz-Versicherer hätten dem Mandanten des Beklagten diese Deckungszusage erst gar nicht erteilen dürfen bei potenziell gleichem Wissensstand wie ■ Beklagte (siehe soeben, Ziffer II. 1. Buchstabe f) (1)).

2.

Dann aber kann die Klägerin von dem Beklagten mangels Bestehens einer verzinsungsfähigen Hauptforderung - zumindest in ihrer Person - auch **k e i n e** Zahlung von **Zinsen** verlangen (gemäß **§§ 291; 288 Absatz 1 Satz 2 BGB**).

3.

Die **Kostengrund**-Entscheidung beruht auf **§ 91 Absatz 1 Satz 1, 1. Halbsatz, ZPO** und ■ Ausspruch zur vorläufigen **Vollstreckbarkeit** auf **§§ 708 Nummer 11, 2. Fall; 711 ZPO** (in Verbindung mit § 511 Absatz 2 Nummer 1 ZPO).

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen dieses Urteil kann das Rechtsmittel **B e r u f u n g** eingelegt werden.

Die Berufung ist nur zulässig, wenn **Wert des Beschwerdegegenstandes 600,- Euro übersteigt** oder das Gericht die **Berufung** im Urteil **zugelassen** hat.

Die Berufung ist binnen einer Notfrist von **einem Monat** bei dem

Landgericht Berlin II
Littenstraße 12-17
10179 Berlin

einzulegen.

Die Frist beginnt mit **Zustellung** **vollständigen Entscheidung**, spätestens mit Ablauf von fünf Monaten nach **Verkündung** **Entscheidung**.

Die Berufung muss mit **Schriftsatz** durch eine Rechtsanwältin oder einen Rechtsanwalt eingelegt werden. Die Berufungsschrift muss die **Bezeichnung** **angefochtenen Entscheidung** und die Erklärung enthalten, dass **Berufung eingelegt** werde.

Die Berufung muss binnen zwei Monaten mit **Anwaltsschriftsatz** begründet werden. Auch diese Frist beginnt mit **Zustellung** **vollständigen Entscheidung**.

Und gegen die Festsetzung des Gebühren-**Streitwertes** kann (einfache) **B e s c h w e r d e** eingelegt werden, wenn **Wert des Beschwerdegegenstandes 200,- Euro übersteigt** oder das Gericht die **Beschwerde** **zugelassen** hat.

Die Beschwerde ist binnen **sechs Monaten** bei dem

Landgericht Berlin II
Littenstraße 12-17
10179 Berlin

einzulegen.

Die Frist beginnt mit Eintreten **Rechtskraft** **Entscheidung** in **Hauptsache** oder **anderweitigen Erledigung des Verfahrens**. Ist **Streitwert** später als einen Monat vor Ablauf **sechsmonatigen Frist** festgesetzt worden, kann die Beschwerde noch innerhalb eines Monats nach **Zustellung** oder **formloser Mitteilung** des Festsetzungsbeschlusses eingelegt werden. Im Fall **formlosen Mitteilung** gilt **Beschluss** mit dem dritten Tage nach Aufgabe zur Post als bekannt gemacht.

Die Beschwerde ist **schriftlich** (und **unterscriben**) einzulegen oder durch Erklärung zu Protokoll **Geschäftsstelle** des genannten Gerichts. Sie kann auch vor **Geschäftsstelle** jedes Amtsgerichts zu Protokoll erklärt werden; die Frist ist jedoch nur gewahrt, wenn das Protokoll rechtzeitig bei dem oben genannten Gericht eingeht. Eine **anwaltliche Mitwirkung** ist nicht vorgeschrieben.

Schließlich können Rechtsbehelfe auch als **elektronisches** Dokument eingereicht werden. Eine **einfache** E-Mail genügt den gesetzlichen Anforderungen allerdings **n i c h t**.

Rechtsbehelfe, die durch eine **Rechtsanwältin**, einen **Rechtsanwalt**, durch eine **Behörde** oder durch eine **juristische Person des öffentlichen Rechts** einschließlich **von ihr zur Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben gebildeten Zusammenschlüsse** eingereicht werden, sind als **elektronisches** Dokument einzureichen, es sei denn, dass dies aus technischen Gründen vorübergehend nicht möglich ist. In diesem Fall bleibt die Übermittlung nach den allgemeinen Vorschriften zulässig, wobei die vorübergehende Unmöglichkeit bei **Ersatzeinreichung** oder unverzüglich danach glaubhaft zu machen ist. Auf Anforderung ist das elektronische Dokument nachzureichen.

Hinweise zur Sicherheitsleistung

[REDACTED]
diese durch die schriftliche, unwiderrufliche, unbedingte und unbefristete Bürgschaft eines im Inland zum Geschäftsbetrieb befugten Kreditinstituts oder durch Hinterlegung zu bewirken. Die [REDACTED] nur bei dem Amtsgericht Tiergarten, Turmstraße 91, 10559 Berlin - auf dem dort erhältlichen Vordruck zu beantragen.

[REDACTED] Die [REDACTED] dringend zu empfehlen. **Ohne einen Antrag kann nicht wirksam hinterlegt werden.**

[REDACTED]
Parteien hierüber geeinigt haben.

[REDACTED]
sein, die gegnerische Partei bzw. deren Verfahrensbevollmächtigten über die erfolgte Hinterlegung zu unterrichten.

Bei **Geldhinterlegungen** ist **Bareinzahlung** vorteilhaft, da das Einreichen von Schecks das Verfahren wesentlich verzögern kann.

Keen Law Rechtsanwälte